

fernen den treuen, langjährigen Diener aus ihren Diensten, damit er ihnen in seinem Alter nicht zur Last falle, damit er nicht ein Stück Brot esse, das er nicht mehr verdienen kann. Die Folge davon ist nun aber Mangel an Dienstboten, da eine große Zahl derjenigen, welche sonst wohl geneigt wäre, ihr Fortkommen als Dienstboten zu suchen, wenn ihr eine freundlichere Aussicht für ihre alten Tage offen stände, sich einem Handwerk widmet oder, was noch häufiger geschieht, in Fabriken Beschäftigung und Unterhalt sucht. Daher hier Ueberfüllung, dort Mangel.

II.

Ursachen des Verfalls der dienenden Classe, an welchen die Dienstherrschaften die Schuld tragen.

Zu den Ursachen des Verfalls der dienenden Classe, an welchen die Dienstherrschaften die Schuld tragen, gehören:

1) Mangel an Kenntniß im Fach. Was man nicht eben so gut oder besser zu machen versteht, als die Dienstboten, macht diese zum Herrn über die Herrschaft, oder reizt sie zur Unfolgsamkeit, belebt von der Hoffnung, einer solchen Aufsicht leicht entgehen zu können. Man findet immer schlechte Dienstboten, wo den Dienstherrschaften die nöthigen Kenntnisse in ihrem Fache abgehen, wo diese nicht anzuordnen verstehen.

2) Strenge zur Unzeit oder in Uebermaß ausgeübt. Strenge zur Unzeit oder im Uebermaß ausgeübt, macht widerseztlich, drängt die Besorgniß auf, nur nach Laune streng behandelt zu werden, und macht verstoekt. So strafen, heißt schlechter machen und verfehlt eben so gewiß den Zweck als jenes unaufhörliche Schelten, jene fortwährende Unzufriedenheit, bei der die Dienstboten auch nicht einmal den Willen haben und nähren, ihre Pflichten treu und gewissenhaft zu erfüllen.

3) Mangel an Energie. Gar nicht tadeln, gar nicht strafen, aus Furcht kein Gesinde zu erhalten, macht diejenigen Dienstboten, die man hat, übermüthig, und ist die Veranlassung, daß sich die Dienenden jedem Fehler, zu dem sie irgend Neigung oder Veranlassung haben, um so mehr hingeben. Dergleichen Herrschaften haben immer nur zufällig (d. heißt, weil sie auf gutartiges trafen) gutes Gesinde.

4) Mangel an Ordnung. Wo von oben herab keine Ordnung ist, da löst sie sich auch nach unten zu bald auf. Unordentliche Dienstherrschaften erhalten keine ordentlichen Dienstboten und das Beispiel Jener erstickt die Fruchtbarkeit auch der besten Lehren.